

Ben-Berein
 neubürg.
 Sonntag, den
 24 April 1927
Anfchieben
 (Ehrenscheibe),
 Benmeisteramt
FRANKO
Wach
Abfchlag
 getroffen:
 Waggon
burger
 bis halbreife
 Ware
 62 Pfa.
 64 Pfa.
Rabatt!
Wach
mann's
 Aelter ist
 auch Sonn-
 tags, geöffnet
 10 bis 4 Uhr.
 Photograph.
 Werkstätte
 Birkenfeld
 am Bahnhof.
Ter
 kaufen sucht,
 verkaufen hat,
 sucht,
 vergeben hat,
 vermieten hat,
 mieten sucht
 erfolgreichsten
 im
ntäler.
 m b a ch.
nefleisch,
 Karl, sowie prima
nefleisch,
 empfindl.
 I. Schried,
 Metzgerei.
zirks-
sum
 Neuenbürg.
loft
 gebrn, das
 30 Pfa.
tumstempel
 und Büros sind
 ar.

Begungspreis:
 Monatlich in Neuenbürg
 A 1.50. Durch die Post
 im Orts- und Oberamts-
 bezirk, sowie im sonst.
 im Verh. A 1.80 m. Post-
 bestellgeb. Preis freibl.
 Preis einer Nummer
 10 f.
 In Fällen höh. Gewalt
 besteht kein Anspruch auf
 Lieferung der Zeitung od.
 auf Rückerstattung des
 Bezugspreises.
 Bestellungen nehmen alle
 Poststellen sowie Agen-
 turen u. Anzeigerinnen
 jederzeit entgegen.
 Fernsprecher Nr. 4.
 Büro-Nr. 24
 D. N. - Quartier Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
 Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:
 Die einsp. Zeile über
 deren Raum im Bez. 20,
 außerh. 25 f. Rekl.-Z.
 80 f. mit Inf.-Steuer.
 Kollekt.-Anzeigen 100 f.
 Zuschlag. Offerte u. Aus-
 kunfterteilung 20 f. Bei
 größ. Aufträgen Rabatt,
 der im Falle des Nach-
 versfahrens hinfällig wird,
 ebenso wenn Zahlung
 nicht innerhalb 8 Tagen
 nach Rechnungsdatum
 erfolgt. Bei Tarifänder-
 ungen treten sofort alle
 fröhl. Vereinbarungen
 außer Kraft.
 Gerichtsstand für beide
 Teile: Neuenbürg.
 Für tel. Austr. wird keine
 Gewähr übernommen.

Nr. 93 Samstag, den 23. April 1927. 85. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Entschwendungen sind die Osterfeiertage und die Osterferien.
 Nur die Witterung hat dieses Jahr nicht recht mitgetan und
 manchen die Freude verdorben. Während wir letztes Jahr
 schon anfang April sonniges Ostern mit blauem Himmel und
 herrlichem Frühlingwetter hatten, war es dieses Jahr über-
 wiegend kalt und rau und nur selten brach die Sonne durch.
 Unter dieser ungünstigen Witterung litt der ganze Ausflugs-
 verkehr sehr stark. Nur ein kleiner Teil griff zum Wander-
 stab und eilte hinaus in Feld und Wald, während die meisten
 sich abhalten ließen und zu Hause blieben. Die Reichsbahn, die
 im Vorjahr nicht weniger als 130 Sonderzüge von Stuttgart
 hatte abfahren lassen, mußte dieses Jahr die meisten vorge-
 sehenen Sonderzüge mangels Beteiligung wieder ausfallen
 lassen. Kaum aber war Ostern vorbei, kaum hatten die Ge-
 schäfte, Fabriken, Schulen ihre Tore wieder geöffnet, kaum
 hatte der Dienst wieder begonnen, da besetzte ein furchiger
 Wettergott mit dem schönsten Frühlingwetter, das wir 8 Tage
 früher hätten haben sollen. In den milderen Gegenden des
 Unterlandes begann es schon zu regnen und bläuen und es
 wird nicht lange dauern, bis auch die rauheren Gebiete der
 Alb, des Oberlandes und des Schwabwaldes nachfolgen.

Auch für den württembergischen Landtag ist die Osterpause
 vorbei. Die Vollkungen, die am Dienstag, 20. April, begin-
 nen, werden voraussichtlich sehr lebhaft Debatten bringen.
 Bei der ersten Lesung des dritten Nachtrags zum Staatshaus-
 haltsgesetz 1926/27 wird eine Generaldebatte über die all-
 gemeine innere und äußere Politik erfolgen. In hundertlangen
 Reden werden die einzelnen Parteien alle Ereignisse des letzten
 Jahres seit der letzten Generaldebatte einer eingehenden
 Prüfung und Kritik unterziehen. Auch die kommenden Wahlen
 im Frühjahr 1928 werden schon ihre Schatten vorauswerfen.
 Für den Staatspräsidenten haben die Sozialdemokraten dies-
 mal ein besonderes Ofter aufbewahrt, nämlich ihre Inter-
 pellation wegen der sog. Mussolini-Rede des Staatspräsidenten,
 die diesmal behandelt werden soll. Gemeint sind hier die Aus-
 führungen von Staatspräsident Baille auf der 2. Sitzung des
 Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbands über die
 Einführung des Berufsstaats im Sinn des von Mussolini
 in Italien durchgeführten Vorbilds. Die Begründung der In-
 terpellation durch die Sozialdemokraten und die Antwort des
 Staatspräsidenten wird, wie sicher zu erwarten ist, zu einer
 sehr heftigen Auseinandersetzung zwischen der Rechten und
 der Linken führen. Im Volksmondjahr dürfte es daher in der näch-
 sten Woche nicht so ganz ruhig zugehen und die vergnügten
 Zuschauer auf der Tribüne werden ein besonderes Schauspiel
 parlamentarischen Lebens sehen und hören können.

In der Außenpolitik kommen die Erörterungen über die
 Frage der Rheinlandräumung wieder in Fluss. In einem
 Ofterartikel hatte der deutsche Außenminister Dr. Stresemann
 diese Frage wieder aufgeworfen und es für das Beste erklärt,
 wenn hierin die Initiative freiwillig von der Gegenseite er-
 griffen und durchgeführt würde. Das Fortbestehen der Rhein-
 landbesetzung sei einfach widersinnig. Das Echo aus Frank-
 reich hierauf war, wie erwartet, wenig günstig. Die französische
 Presse lehnt fast durchweg den Gedanken ab, daß gerade Frank-
 reich die Initiative ergreifen solle, und weist auf die Rhein-
 landbesetzung als die letzte Sicherheit für Frankreich hin. Wäh-
 rend England geneigt ist, die deutschen Rechtsargumente an-
 zuerkennen und zu unterstützen, hält sich das amtliche Frank-
 reich noch in tiefes Schweigen. Man darf auf die Antwort
 von Briand gespannt sein, zumal allmählich bekannt geworden
 ist, daß bei der bekannten Unterredung zwischen Stresemann
 und Briand in Douris tatsächlich über die vorzeitige Räumung
 des Rheinlandes gesprochen wurde.

Der langjährige leidige Konflikt zwischen der russischen
 Sowjetunion und der Schweizerischen Eidgenossenschaft ist end-
 lich auf Ostern in Berlin beigelegt worden. Die Ursache des
 Streits war die Ermordung des russischen Botschafters wäh-
 rend der Konferenz in Lausanne und die Attentate auf zwei
 weitere Russen. Diese Vorfälle hatten zum Abbruch der diplo-
 matischen Beziehung zwischen Rußland und der Schweiz ge-
 führt. Wegen dieses Konflikts hatte sich auch Rußland held
 geweigert, den Verhandlungen des Völkerbunds, solange sie sich
 auf schweizerischem Boden abspielten, beizuwohnen. Die nun-
 mehr erfolgte Einigung wird von allen Seiten begrüßt.

Deutschland.

Demokratischer Parteitag.

Hamburg, 21. April. Höchst interessante Ausführungen
 machte der erste Diskussionsredner, der preussische Finanzmini-
 ster Döpfer-Mischoff. Gegenüber dem Bundesstaat sei der Ein-
 beitsstaat sicher die bessere Staatsform. Nur bei einem einbe-
 itlichen Rationalisierungsplan werden wir weiterkommen. Das war
 auch ein Gewinn für die deutsche Außenpolitik. Das Haupt-
 problem sei aber doch das heute vielleicht zu kurz gekommene
 Verhältnis des Reiches zu den Bundesstaaten Preußen. Die
 unerhörten Reibungen zwischen beiden Zentralgewalten in
 Berlin seien ihm aus eigener Erfahrung bekannt. Der Red-
 ner führte dabei schlagende Beispiele an, namentlich der unüber-
 windliche Streit in der verschleppten Siedlungs- und Wohnungs-
 politik, der Reichswasserstraßen und der Vertretung der Grenz-
 gebiete. Durch diese Reibungen würde ein Drittel der ganzen
 Arbeitskraft bei den Ministerien in Berlin verschlungen. Kein
 Mensch könne sich mehr in den Kompetenzen zwischen Preußen
 und dem Reich aus. Dieser Krebsbub müsse vor allen
 Dingen beseitigt werden. Schwierigkeiten tauchten aber auch
 da auf, wo Zwergstaaten bestehen, die nur lebensfähig sind durch
 Anlehnung an Preußen. Die Verhandlungen über die Finanz-
 ausgleichsangelegenheit bewegten, wie schwer die Maschine
 läuft. Die ideale Lösung wäre der geschilderte Einbeitsstaat,
 aber der sei vorläufig noch unmöglich, weil die drei süddeutschen
 Staaten nicht von Preußen regiert sein wollen. Der Vor-
 schlag einer Zerlegung Preußens durch Aufteilung in seine
 Provinzen sei problematisch. Dann hätten wir statt einem
 Ministerium in Preußen deren mehrere. Ein Hauptweg zur
 Lösung sei die Kompetenzerweiterung des Reiches unter Ein-

schaltung der Selbstverwaltung der Kommunen und Länder.
 Heute lagen die Grenzen für die Lösung in der allgemeinen
 Verwaltung. Die heutige Gliederung in Norddeutschland sei
 nicht mehr zu ertragen. Wie sollten wir aber dieses Nord-
 deutschland verwalten? Das kann nur auf dem Wege über
 Preußen durch die Reichsverwaltung geschehen. Daneben wür-
 den die süddeutschen Staaten mit eigener Verwaltung bestehen
 bleiben. Das Reich hätte Schiffbruch erlitten, wenn Preußen
 nicht zum Beispiel gerade in den außenpolitischen Fragen stets
 auf Seiten des Reiches gestanden hätte. Da würde es auch in
 Zukunft stehen. Die süddeutschen Staaten müßten ausschließ-
 lich in der Verwaltung vertreten sein, ganz gleich, ob Preußen
 dabei eine Schmalierung seiner Souveränität erleide. Dieses
 Bekenntnis des preussischen Ministers zum Einbeitsstaat, das
 von hoher Begeisterung getragen war, fand stürmische Zustimmung
 der Versammlung, besonders als er mit den Worten
 Konrad Ferdinand Meyers schloß: „Es kommt der Tag, da
 wird gespannt ein einzig Feld über das ganze deutsche Land.“

Ausland.

Bukarest, 22. April. Der rumänische Außenminister be-
 tritt, daß der Freundschaftsvertrag mit Italien Rumäniens
 Stellung zur Kleinen Entente ungünstig beeinflusse.
 Athen, 22. April. Die gestern erfolgte Verhaftung mehrerer
 höherer Offiziere erregte großes Aufsehen. Die Verhaftun-
 gen sollen im Zusammenhang mit der Aufhebung eines neuen,
 von Panagos vorbereiteten Staatsstreiches stehen. Der Präsi-
 dent der Republik, Konduriotis, ist endgültig zurückgetreten.
 Premierminister Jaimis, der die Geschäfte weiter führt, hat
 die meiste Aussicht, Nachfolger des bisherigen Präsidenten zu
 werden. Venizelos hat einem griechischen Unterhändler, mit
 dem er von Triest nach Dalmatien reiste, erklärt, er lehne den
 Posten eines Präsidenten der Republik grundsätzlich ab. Er
 wolle sich dauernd auf Kreta niederlassen.

Erneuerung der Entente.

London, 22. April. Der intensive diplomatische We-
 csaustausch, der seit einigen Wochen zwischen London und
 Paris in Gang gekommen ist und den Rahmen der Aussprache
 über die nächsten englischen und französischen Schritte im abso-
 lutistischen Konflikt und in den Nachkriegsfragen rasch gesprengt
 hat, hat, wie in hiesigen gut unterrichteten diplomatischen Kreisen
 verlautet, das Ziel, in einer Anzahl von Abkommen oder
 „Gentlemen-Agreements“ die materielle Grundlage zu einer
 neuen englisch-französischen Entente zu legen, die dazu bestimmt
 ist, Gruppierung und Stärkeverhältnis der Mächte in West-
 europa auf Jahrzehnte hinaus zu regeln. Die Kapitel dieser
 neuen Entente sollen Vorkriegs-englisch-französisches Verhältnis
 zu Italien, Mittelmeer- und Nordafrika-Politik, englisch-fran-
 zösisch-amerikanische Außenpolitik heißen. Die diplomatischen
 Vorarbeiten sollen bis Mitte des Monats Mai abgeschlossen
 werden, damit Briand und Chamberlain anlässlich des Besuchs
 des Präsidenten Doumergue in London den Abmachungen eine
 endgültige Gestalt verleihen können und die Staatsoberhäupter
 auf Grund des sachlichen Einvernehmens der Außenminister in
 Triest für die neu besiegelte Einvernehmen zwischen Eng-
 land und Frankreich betonen können. Nach Auffassung hie-
 siger neutraler Diplomaten ist das Zustandekommen des Ein-
 vernehmens durch den ungünstigen Verlauf der Abrüstungs-
 verhandlungen in Genf wesentlich beschleunigt worden. In
 englischen und französischen politischen Kreisen ist eine nicht
 leicht zu betone, aber deutlich bemerkbare Völkerbundmüdigkeit zu
 hören, die es den Außenministern beider Länder nahe legt,
 vor allem in der obstruktiven Frage mit Amerika am gleichen
 Strang zu ziehen und eine außerhalb des Völkerbunds zu voll-
 ziehende einseitige Stellungnahme zu den wichtigsten poli-
 tischen Tagesfragen herbeizuführen. Ein Entgegenkommen
 Frankreichs in den amerikanischen und englischen Notien-
 abrüstungsversuchen, ein Entgegenkommen Englands in der
 von Amerika gewünschten Politik der Sammelhandelsabgabe in
 China und ein Entgegenkommen Englands an die französischen
 Anleihenwünsche bilden das vorläufig noch nicht ganz klar ab-
 zeichnende Netz der gegenseitigen Bedingungen und Abhängig-
 keiten in der neuen Kombination.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Licht im Dunkel.

Wenn du mein zur Not sagst, deckt sie dich zu und erstickt
 dich. Wenn du sie begehst, krumt sie sich für dich immer höher,
 bis sie dich aus allem Dunkel ins Licht gehoben hat, denn dann
 hast du ihr Wesen erkannt und gewollt. — Lachen kann
 nur, wer durch die Not hindurchgegangen ist, nicht wer ihr
 Heil oder ausweicht. Es ist ganz gleichgültig, wie unser
 Schicksal ist. Aber entscheidend ist, wie wir es annehmen und
 überwinden.
 Das gibt dem Christentum so unergründliche Dauerwucht
 vor allen Weisheits- und Lebenslehren der Welt, das macht es
 jedem Laien, Feigen zum ewig verhassten Stein des Anstoßes,
 und jedem gläubigen, Großsinnigen zu immer neuem
 Grundanfaß des Geisteslebens, daß es inmitten des unendlichen
 Nichts seiner Selbsterlösung den dunklen Kiefenbänken
 des Todes unerbittlich aufsteht und am Sterbensofen das
 Leben können erntet.
 Weimbandl.

Der Herr Staatspräsident hat u. a. ernannt in Ge-
 schäftskreis des Evangelischen Oberkirchenrats zum Oberlehrer
 Hauptlehrer Dörfling in Birkenfeld.

Der Herr Staatspräsident hat das Korhamt Calm-
 bach dem Oberförster Schauweder in Schrozberg über-
 tragen.

Neuenbürg, 22. April. Umlauf kleiner Wechsel — ein
 Krebsbub. In jenen Schanden, die durch die Rationalisie-
 rung der Wirtschaft beseitigt werden müssen, gehört die Be-
 lastung mit unproduktiver Arbeit durch die Aufstellung kleiner
 Wechselbeträge. Nach der Meinung sachverständiger Beurteiler

erfordert die Bearbeitung und Einziehung eines Wechsels 1 1/2
 Stunden. Selbstverständlich ist der Umfang dieser Arbeit un-
 abhängig von der Größe des Wechselbetrages. Wenn es daher
 vorgekommen ist, daß ein Wechsel über 13 Mark in Umlauf
 kommt, so ist dieser Vorgang volkswirtschaftlich zu beanstanden,
 weil er eine solche Arbeitsleistung durch Ausschüttung, Ent-
 ragung, Kontrolle, Vorlegung des Wechsels nicht rechtfertigt.
 Wer die Differenzen zu tragen hat, ob die mit der Einziehung
 betraute Bank oder die Interessierten selbst, ist gleichgültig.
 Es entsteht ein Schaden, da es sich nicht um vereinzelte Fälle,
 sondern um recht beträchtliche Summen handelt, die auf diese
 Weise vergendet werden. Der Betrag von 100 Mk. für einen
 Wechsel sollte auch im Kleinverkehr niemals unterschritten wer-
 den, denn die kleinen Wechselbeträge sind ein Krebsbub für
 den Verkehr.

Neuenbürg, 22. April. (Sonderzug an den Rhein.) Auf
 den am Samstag, den 20. April früh (Neuenbürg ab 5.42) ver-
 fahrenden Verwaltungssonderzug nach Köln a. Rhein wird be-
 sonders aufmerksam gemacht. Der Sonderzug 3. und 4. Klasse
 wird von Hohenheim über Rühlader beschleunigt bis Bingen
 durchgeführt, ab Bingen herrliche Dampferfahrt bis Königs-
 winter, wo der Drachenfels besichtigt und Nachtquartier genom-
 men wird. Sonntag früh 6.45 Uhr Weiterfahrt mit Sonderzug
 bis Köln, Besichtigung der Stadt (Autofahrt), der Rhein-
 brücken, des Doms usw. Köln ab 3.00 nachm. Für gute und
 preiswerte Unterkunft und Verpflegung ist gesorgt. Jedem
 Mann kann die rasche und billige Reisegelegenheit, die außer-
 ordentlich viel Sehenswertes bieten wird, bestens empfohlen
 werden.

Neuenbürg, 23. April. Das bestens bekannte Café
 Röhrl hat durch einen Umbau seine Räume recht vorteil-
 haft erweitert. Morgen findet in den neuen Räumen ein Kon-
 zert statt, wobei Herr Röhrl die besten Vorbereitungen ge-
 troffen hat, um seine Gäste nach jeder Richtung hin zufrieden
 zu stellen.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck im Westen besteht
 noch fort, doch hat sich die Depression im Nordosten verläßt
 und rückt gegen Südwesten vor. Für Sonntag und Montag
 ist deshalb zeitweise bedecktes, aber meist trockenes Wetter zu
 erwarten.

Wienfeld, 21. April. Der Evang. Männer- und
 Junglingsverein veranstaltet Sonntag abend 8.45 Uhr
 im Gemeindehaus eine Konfirmationsabendgottesdienst-
 feier, zu der auch an dieser Stelle herzliche Einladung an die
 neuconfirmierten Söhne und deren Eltern ergeht.

Der Beginn des Romans befindet sich im zweiten Blatt.

Baden.

Karlsruhe, 21. April. Der hier wohnende Gerichtsvollzieher
 a. D. Joseph S. hatte sich vor dem Schöffengericht wegen er-
 schwertem Amtsunterlassung zu verantworten. Er hat von
 Juni bis November v. J. in 14 Fällen Beträge von zusammen
 3900 Mark, die er im Wege der Zwangsvollstreckung einzog,
 für sich behalten und verbraucht. Um seine Verfehlungen zu
 verschleiern, ließ er Aktienstücke verschwinden und verbrannte
 sie. Die nicht abgelieferten Gelder verwendete er in ziemlich
 leichtsinniger Weise. Das Gericht verurteilte S. zu einem
 Jahr 10 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Rehl, 21. April. Wegen Stillschließungsvertrags an einem
 17jährigen Mädchen waren kürzlich 4 junge Leute von Ving
 bei Rehl festgenommen worden. Vom Großen Schöffengericht
 wurden sie jetzt wegen dieses Vergehens freigesprochen, doch hat
 die Staatsanwaltschaft gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.
 Der mitangeklagte Vormund des Mädchens, der Landwirt
 Scheibler von Regeleburg, wurde zu 6 Monaten Gefängnis
 verurteilt.

Mannheim, 21. April. Vor dem Großen Schöffengericht
 hatten sich heute der 24 Jahre alte Wilhelm Kröper, Johann
 Kauflich, Friedrich Beder, Karl Popper, Adam Meyer und Otto
 Kieber wegen verschiedener Schwindtaten zu verantworten.
 Kröper hatte im Verein mit den Mitangeklagten von einem
 hiesigen Flaschenhändler mehrfach Geldbeträge unter der
 Angabe erlöschend, er habe eine künftige Kantine in Ludwig-
 hafen übertragen erhalten. Auch ließ sich Kröper 6000 Flaschen
 Bier und 3000 Flaschen Sodawasser für die angebliche Festlich-
 keit eines Fußballvereins liefern, der gar nicht mehr bestand
 und dessen Vorstand er gewesen war. Die Kantine bestand nie-
 mals. Das erschwandelte Geld und das gelieferte Bier wurden
 von den Angeklagten in lockerer Gesellschaft durchgebracht. Das
 Urteil lautete gegen Kröper auf 6 Monate Gefängnis, gegen
 Beder auf 30 W.M., gegen Kieber auf 60 W.M. Geldstrafe. Die
 übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Vermischtes.

Eine Seilbahn zum Rebellhorn. In Oberdorf fand am
 Dienstag abend eine Mitgliederversammlung des Rebellhorn-
 vereins statt, die sich mit der Durchführung des Rebellhorn-
 seilbahnprojekts befaßte. Das Ergebnis der Versammlung kann da-
 hin zusammengefaßt werden, daß die Rebellhornbahn gebaut
 wird. Die Bauausführung soll der Firma Hübsch & Schale,
 München, die in der Lage ist, die Bahn in einer einzigen Strecke
 durchzuführen, übertragen werden. Als Stationen kommen
 lediglich das Seehaus in Frage, an dem sich eine der 2
 vorgesehenen Spannhaltungen befinden wird, wodurch Gelegen-
 heit zum Einsteigen und Aussteigen gegeben wird. Die Bau-
 kosten sind auf eine Million veranschlagt. Zur Anwendung
 kommt das Seilbahnsystem, das sich schon anderwärts sehr gut
 bewährt hat. Man glaubt, daß Mitte Mai der Auftrag zur
 Durchführung des Baues erteilt werden kann, daß die
 Seilbahn bis Mitte Juli läuft und daß bis Ende September
 oder Oktober die Stationen in der äußeren Form fertig sind.
 Die Talstation wird an das Seilbahngehäuse zu liegen kommen.
 Der Rebellhornverein soll in eine Aktiengesellschaft umgewan-
 delt werden. Ein Vergeltungsbau soll möglichst gleichzeitig mit
 der Bahn erstellt werden. Die Kosten sind mit 200 000 Mark
 veranschlagt. Als Bauleiter wurde Ingenieur Diebmann in
 Aussicht genommen, der auch die Zugseilbahn gebaut hat.



Ausbau des Münchener Ostbahnhof. Der Münchener Ostbahnhof, wo sich in den Pfingsttagen 1926 das furchtbare Eisenbahnunfall ereignet hat, das teilweise auf die unzulänglichen Bahnhofsverhältnisse zurückgeführt werden ist, wird nun in großem Umfang modernisiert werden. Vor allem wird die Zahl der Bahnsteige und der Personenzuggeleise im Ostbahnhof ganz wesentlich erhöht. Auch sonst werden allerlei der Neuzeit entsprechende Verbesserungen durchgeführt werden. Mit dem Ausbau des Münchener Ostbahnhof, zu dem für das Jahr 1927 eine Bausumme von einer Million Mark bereitgestellt wurde, wird in aller Kürze begonnen werden.

Ein Kind durch ein Auto totgedrückt. Am 16. Februar d. J. ereignete sich in Landau ein Autounfall dadurch, daß ein schwerbeladenes Lastauto ein anderes Auto überrollen wollte, dabei aber zu weit nach links kam und ein 5 Jahre altes Kind, das vor einem Schanzenberg stand, totdrückte. Wegen dieses Vorfalles hatte sich nun der 2 Jahre alte Krawattenführer Josef Keller vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die Anklage lautete auf fahrlässige Tötung in Tateinheit mit einer Übertretung des Kraftfahrzeuggesetzes. Wegen dieser beiden Vergehen erliegt auch die Verurteilung zu 2 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß er nicht die nötige Vorsicht in Bezug auf die Anfahrhaltung des Wagens habe walten lassen, wodurch das Unglück herbeigeführt worden sei.

Eigenartiger Unfall. Dieser Tage ereignete sich auf der Straße zwischen Jauer und Dennewald ein eigenartiger Unfall. Als ein Kraftfahrzeug, auf dem sich eine Hochzeitsgesellschaft befand, einem Heuwagen ausweichen wollte, wurden 2 Mädchen von 7 bzw. 8 Jahren derart von einem Querschnitt des Heuwagens getroffen, daß das eine Mädchen schwer am Kopf verletzt, während dem anderen Mädchen der Kopf zertrümmert wurde, sodaß es der Braut tot in die Arme fiel.

Brandkatastrophe in einem pommerischen Dorf. In dem pommerischen Dorfe Triebitz bei Greifenberg brach Feuer aus, das infolge des Sturmes mit rasender Schnelligkeit um sich griff. In kurzer Zeit wurden 5 Gehöfte mit Wohnhäusern, Wirtschaftsgebäuden und Scheunen eingeschert. Auch die Wirtschaftsgebäude von 2 weiteren Gehöften fielen den Flammen zum Opfer. Aus dem vom Feuer zuerst erfaßten Wirtschaftsgebäude konnte das Vieh nicht mehr gerettet werden. Auf einem Gehöft erlitten der Besitzer und seine Tochter bei Rettungsarbeiten schwere Brandverletzungen.

Das elternernde Kochbuch. In einem kleinen Städtchen Norwagens, Rongoberg genannt, gab es jüngst in unglücklichen Familien des Dorfes je eine kleine Palastrevolution, die einen gemeinsamen und eigenartigen Anlaß hatte. Eine ehemalige Lehrerin, die heimwärts war, hatte ihre Ruhestunden mit Erfolg darauf verwendet, ein Kochbuch zu erfinden, durch das es möglich war, eine 4-Möpfige Familie mit 100 Mark, nach deutschem Gelde, trefflich einen Monat lang zu versorgen. Die schon altliche Erfinderin kündigte einen Vortrag an über dieses Buch, der so rasch besucht war, daß die Polizei Hunderte von Zuschauern, die Billette erwerben wollten, wegen Ueberfüllung zurückweisen mußte. Aber schon wenige Tage nach den überzeugenden Ausführungen der Kochsparsamkeitslehrerin zeigten sich die Schattenseiten ihrer Erparnislehre. Dutzende von Ehemännern gingen an, gegen ihre Frauen zu rebellieren, um deren Wirtschaftsgeld den Ausführungen der Lehrerin entsprechend herabzusetzen. Darauf große Aufregung in der Stadt, die so lange anhält, bis eine Anzahl von Ehemännern ihren gestrigen Erhebungen an Hand des gefährlichen Wirtschaftsgeldes nachgegeben hatten, daß Theorie und Praxis in der Wirtschaftsführung sich nicht von einem Kochbuch aus regeln lassen.

Bombenexplosion bei Madrid. Während eines Feuerwerks auf dem Arsenallplatz ist eine Bombe, die einer der Feuerwerkskünstler in einem Koffer untergebracht hatte, explodiert. Einem jungen Mann wurde dabei der Kopf abgerissen, 20 Personen erlitten zum Teil schwere Verwundungen. Drei sind bereits ihren Verletzungen erlegen. Vielen der Verletzten mußten beide Beine abgenommen werden, ihr Zustand ist hoffnungslos. Bei der ausgebrochenen Panik hat sich ein Teil der Zuschauer in den in der Nähe befindlichen Fluß gestürzt, dabei sind 3 Personen ertrunken.

Rumänische Räuberromantik. Daralambi Kifalija, der junge, schmale Brigant, macht seit zwei Jahren das Tal der goldenen Bistritza mit seiner verwegenen Bande unsicher. Er hat seine Beutezüge immer weiter ausgedehnt und ihnen einen so großzügigen Charakter gegeben, daß sich die Behörden zu einem förmlichen Feldzug gegen den neuen rumänischen Räuberring entschlossen haben. Das Ministerium des Innern hat eine Kundmachung erlassen, in welcher sie den auf den Kopf Kifalijas ausgesetzten Preis auf 500.000 Lei erhöht und das Gendarmenkommando hat 1200 Gendarmen aufgebieten, welche den Räuber, da nun auch in den lebensgefährlichen Urwäldern die Schanzensperre beginnt, endlich zur Strecke bringen sollen. Diese Maßnahmen wurden durch ein allerdings nicht alltägliches Räuberstücklein ausgelöst. Kifalija räumte jüngst mit seinen Spießgesellen um die Dorna-Batra eine Steueramtskasse am belichteten Tage aus und ließ dort die gebundenen Beamten sowie eine Quittung der mitgenommenen Gelder zurück, in welcher er schrieb, daß er zu diesem Schritt durch die Steuerbehörden gezwungen worden sei, die unbarbarisch gegen die Bauern bei den Steuererhebungen vorgehen; er habe das

Geld genommen, um es unter den Bauern zu verteilen, die nun mit dem Gelde des Steueramtes ihre Steuerpflichten bezahlen würden. Kein schlechter Spaß, über den bald Rumänien lacht und den Daralambi Kifalija bei der Bauernbevölkerung weit über das goldene Bistritatal hinaus ungemein populär macht. Die Bauern erblicken in ihm ihren Räuber und Beschützer, denn er beraubt nur die Reichen und beschützt die Armen. Ob der neue Feldzug gegen ihn Erfolg haben wird? In Dorna-Batra sagt man nein und meint, der verwegene Brigant sei unauffindbar, denn wenn auch 1200 Gendarmen gegen ihn aufgebieten seien, so habe er wenigstens 5000 Bauern hinter sich, die ihn verteidigen und ihm jeden Schritt der Behörden verraten. Zudem ist der stramme und nicht ungebildete Purfische — er zählt 28 Jahre — ein Liebling der Frauen, und viele Putzefreie Damen, die auf ihren Reisen nach den Kurorten des Dorna-Bezuges von dem neuen rumänischen Räuberring bewundert wurden, schwärmen von dem galanten Banditen und finden ihr Abenteuer sogar recht anständig. Daralambi Kifalija ist kein Kostverächter und man sagt, daß er das Leben eines Reiches führe und sich einen ganzen Harem halte. Diese Gerüchte haben sich bestätigt. Vor einigen Tagen erschien eine junge Bäuerin bei dem Gendarmenkommando in Dorna-Batra und gab an, daß sie von Kifalija in ihrer Liebe betrogen worden sei und deshalb der Behörde sein Versteck verraten wolle. Sie bezeichnete ein einfaches, knapp am Waldesrand liegendes Haus als dieses. Nachts schlief sich die Gendarmenbrigade heran, um den gefährdeten Banditen zu überumpeln. Allein dieser hatte schon Kunde bekommen und legte sich mit seinen Leuten in den Hinterhalt, von wo er den Feuerkampf mit den Gendarmen aufnahm. Mit Hilfe von Scheinwerfern und von Handgranaten brach er schließlich aus und verschwand spurlos im nahen Wald. Die Gendarmen drangen nun ins Haus ein, wo sie einen militärisch ausgebauten und luxuriös eingerichteten Unterstand entdeckten, der das Liebesnest Kifalijas enthielt. Es wurden in dem reich ausgestatteten Raum 5 junge Frauen unter dem Schutze von 2 Banditen gefunden. Drei waren Favoritinnen des Räuberhauptmanns, während die anderen die Gefährtinnen zweier Vandalenmitglieder waren. Kifalija hat geschworen, die gefangenen Frauen wieder zu befreien.

10 isländische Fischer umgekommen. Die aus Reikjavik gemeldet wird, daß während der letzten Tage an der Südküste Islands ein furchtbarer Sturm gebrüht, während dessen 2 Fischerboote mit der gesamten auf 10 Mann bestehenden Besatzung untergegangen sind, während 2 andere von Sturmschnee beratt an Land geschleudert wurden, daß 5 Mann der Besatzung sehr schwer verletzt wurden.

Handel und Verkehr.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Börse. Auf das stürmische Hausstreben vor Ostern trat nach den Osterfeiertagen ein gewisser Umchwung an der Börse ein. Trotz der langen Feiertagspause war der Ordremarkt nur gering und schon ein kleines Angebot genügte, um Kursrückgänge herbeizuführen. Die Gesamtstimmung war uneinheitlich und unsicher. Die Spekulation neigte überwiegend zu Abgaben. Auch das Bankpublikum, das übertriebene Engagements angekündigt hatte, schritt zu Realisationen. Die periodischen, zum Teil sehr spezifischen Monatsberichte deutscher Großbanken fanden große Beachtung. Die weiterhin gespannte Geldmarktlage und Gerüchte über Jurisdiktion projekter Beträge von Reichsbankgeldern veranlaßten weitgehende Jurisdiktion. Da inzwischen wieder Rückläufe erfolgten, ferner die feste Haltung der Anleihebörsen, deren Tendenz auf die Lage der deutschen Börsen wieder etwas mehr Einfluß hat, einwirkte, hat sich der Markt wieder etwas gebessert. Die einzelnen Kursbesserungen sind aber noch sehr bescheiden. Geldwerte waren durch Rückendungen, Gedrückt lagen Bankaktien. Der Anleihemarkt war sehr still.

Geldmarkt. Der Geldmarkt war zum Rediometerin ziemlich verknäpft. Der Grund lag in dem Zusammenfallen von Medio und Zahlung liegen. Anstrengend war für den Zahlung doch nicht anzuwenden vorgelegt worden. Schwierigkeiten haben sich aber nicht ergeben, nur die Zinsen wurden höher. Monatsgeld kostete 6 1/2 — 7 1/2 %, Tagesgeld 4 1/2 — 6 %. Es wurden aber nur die Privatbankkassen erhöht; die Reichsbank behielt es bei den bisherigen Sätzen. Der Bergedebitor weiter Kreise für die Osterfeiertage dürfte dabei keine nennenswerte Rolle gespielt haben. Ausländische Geldofferten liegen weiterhin in beträchtlichem Umfang vor, so daß man hinsichtlich der weiteren Entwicklung keine Befürchtungen hat.

Produktenmarkt. Die Getreidemärkte waren sehr fest und die Preise erhöht. Nach den Feiertagen verminderte sich aber der Handel nur langsam zu entwickeln. Die Hopfenmärkte waren fast ganz geschäftlos. In der Stuttgarter Landesproduktebörse blieben Hen und Stroh mit 8 bzw. 15 Mark pro Doppelzentner unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 74 (+3), Roggen 57 (+3), Wintergerste 25 (unv.), Sommergerste 25 (unv.), Hafer 22 (+6) Mark je pro Tonne und Mehl 36 1/2 (-1/2) Mark pro Doppelzentner. **Warenmarkt.** Die Großhandelsindexziffer blieb mit 134,3 gegenüber 134,9 in der Vorwoche nahezu unverändert.

Die Agrarerzeugnisse haben keine nennenswerte Veränderung erfahren, während Kolonialwaren angezogen haben. Auch auf den Federmärkten ist eine ansteigende Preissteigerung zu bemerken. Die letzten Versteigerungen für Rohwolle und Felle hatten durchweg festere Tendenz. Auf den Metallmärkten ist die Tendenz wieder abwärts gerichtet. Das Geschäft hat keinen nennenswerten Umfang angenommen. Die Robeiergewinnung überstieg im März mit 86.800 Tonnen sämtliche Monatsziffern seit Kriegsende. Die Konjunkturberichte und Industrieabläufe lauten nach wie vor in der Mehrzahl günstig.

Wollmarkt. Der Wollmarkt zu den Schladachmärkten war schwächer, da nach den Osterfeiertagen der Bedarf geringer geworden war. Auch hatte das Fellegeschäft keineswegs den gebotenen Erwartungen entsprochen und die Wollger zu größerer Jurisdiktion im Einkauf veranlaßt. Nur bei Kalberr war das Geschäft lebhafter. Auf den Schweinemärkten gab es fast überall größere Ueberläufe.

Holzmarkt. Die Rundholzmärkte haben ihre feste Haltung bewahrt. Die Versteigerungen und Freihandverkäufe sind bei reger Nachfrage weiter gut beschickt.

Neueste Nachrichten.

Kaiserslautern, 22. April. Der badische Minister des Innern hat das im Juli 1925 gegen Adolf Hitler erlassene allgemeine Verbot auf auf und überließ es den Bezirksämtern (Polizeidirektionen) etwa in einzelnen Fällen notwendige Verordnungen auf Grund des Polizeigesetzes zu erlassen.

Wanne-Eickel, 22. April. Heute nachmittag ereignete sich im unterirdischen Betriebs der Zeche Schamrock durch Zubrechgehen einer Straße ein schwerer Grubenunfall. Beim Verbauren löste sich eine schwere Strichsicht und durchschlug die Hölzer. Die hierbei beschäftigten Arbeiter getreten unter die stürzende Gesteinsmasse. Ein Bergmann wurde getötet, einer erlitt lebensgefährliche, ein dritter leichtere Verletzungen.

Weimar, 22. April. Der Vorkonferenz des Thüringer Landtags hat die nächste Landtagsung auf Freitag, den 29. April, festgesetzt. Tagesordnung: Regierungsbildung oder Landtagsauflösung. Bis dahin sollen die bürgerlichen Parteien versuchen, eine Regierung der Mitte zu bilden, die wahrscheinlich als Übergang zu einer Regierung der Großen Koalition gedacht ist.

Gelsenkirchen, 22. April. Der 66 Jahre alte Arbeiter Ruschens wurde heute in seiner Wohnung tot aufgefunden. Die Leiche wurde von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Die Ehefrau des Toten soll den Mann, weil er betrunken nach Hause gekommen war, mißhandelt haben. Der Tod dürfte auf die Folgen dieser Mißhandlung zurückzuführen sein. Die Ehefrau wurde als Geisteskrankin ins Krankenhaus eingeliefert.

Berlin, 22. April. Der ehemalige Kesseler Regierungspräsident Springorum ist noch längerem Kranklager gefangen. Springorum ist dadurch bekannt geworden, daß er als Regierungspräsident von Wiesbaden im Juni 1919 mit eigener Lebensgefahr den verhafteten Separatistenführer Dörten aus dem Wiesbadener Regierungsgebäude hinausgeworfen hat. Springorum wurde damals von den Franzosen zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt, die er in Mainz verbüßen mußte.

Berlin, 22. April. Der Reichsminister der Finanzen Dr. Köhler hat heute vormittag Vertreter der am Tarifvertrag für die Reichsarbeiter beteiligten Organisationen empfangen. Die Aussprache hatte das Ergebnis, daß heute nachmittag eine Vereinbarung über eine ab 1. April 1927 in Kraft tretende neue Regelung der Arbeitszeit und der Lohnsätze unterzeichnet wurde.

Berlin, 22. April. Die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich haben zunächst nur unerbittlichen Charakter und gefallten sich nach einem Berliner Urteil zwar schwierig, aber nicht aussichtslos. — Der Polizeidirektor, der als stellvertretender Revierdirektor nach Unterföhring von ungefähr 200 Mark verschwand, hat sich heute mittag der Kriminalpolizei gestellt. — Die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsrichters für die Kraftfahrzeuge, der von den Versicherungsbetrieben für untragbar erklärt wird, hat bereits gestern die Großbetriebe veranlaßt, 3000 Chauxre nicht weiter zu beschäftigen.

Hamburg, 22. April. Regierungspräsident a. D. Janghann, Reichsminister der deutschen Völkerverbindungen, hat gestern abend hier, wo er sich zur Teilnahme am Parteitag aufhält, einen schweren Unfall erlitten. Er ist von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt worden. Die Verletzung im Lohmüllers Krankenhaus äußern sich zwar nicht, nachdem er aus der Bewusstlosigkeit erwacht ist.

Lübeck, 22. April. In der Wohnung eines Händlers fand man heute früh zwei Kinder im Alter von 6 und 7 Jahren durch Gas vergiftet tot auf, während der Händler selbst und sein drittes, neunjähriges Kind noch schwache Lebenszeichen von sich gaben. Es handelt sich anscheinend um eine Vergewaltigung, da gestern die Ehefrau des Händlers gestorben war.

Stettin, 22. April. In Wietzen bei Schlawe erschlug der 42jährige Arbeiter Schyllberg seinen 70jährigen Vater mit einem Sägemehl. Der Täter wurde verhaftet.

Wiesbaden (Kreis Landshut), 22. April. Im benachbarten Wilmersdorf löste heute der schwachsinige Sohn eines Stellenbesizers durch Artilebe seinen Vater. Der Vater wurde an die Irrenanstalt übergeführt. **Bismarckshütte, 22. April.** Gestern ereignete sich im Feinblechwerk der Bismarckshütte an der Feinblecherei aus bisher noch nicht geklärt Ursache eine Explosion, wodurch ein Arbeiter getötet, zwei weitere schwer und zwei leicht verletzt wurden.

Ratibor, 22. April. In dem Dorfe Mofarou kam es zwischen

Das Haus ohne Lachen

Roman von Otto Reufeldt.

Fastentath trat wieder ein, und Eva stellte voller Ueberraschung fest, daß der Baron seine Kiemen meisterhaft beherrschte, er wandte sich an ihren Vater mit einer so gleichgültigen, höflich interessierten Miene, als sei nicht das geringste vorgefallen, als habe er die heißen Küsse längst wieder vergessen. Aber die Blicke, die sie dann und wann in einem unbeobachteten Augenblick austauschten, bestätigten ihr, daß die Küsse und die Umarmung, das Du und die Verobredung am Rosenfest kein Traum, sondern eine wundervoll abenteuerliche Wahrheit waren.

Fastentath schien in einer etwas schlechten Stimmung zurückgekommen zu sein, er war erst einsilbig und ein wenig mürrisch, und selbst, als die Unterhaltung wieder bei dem alten Thema angelangt war, bei Literatur, Musik, gab er kurze Antworten, die zwar in durchaus höflicher Form vorgebracht waren, aber Eva, die ihren Vater genau kannte, mußte, daß der Besuch, den er eben entlassen hatte, ihn verärgert haben mußte. Wieder gab Debiloff zu erkennen, daß er alles andere als ein Kenner des Unterhaltungsthemas war, und wie geschickt er auch kopierte, es gelang ihm nicht immer, seine für einen gut erzogenen Aristokraten ganz hebenwürdigen Unkenntnisse zu bemänteln.

Er nahm noch einiger Zeit Abschied, denn seine Mission war ja erledigt, war zu seiner größten Zufriedenheit erledigt, was ihm Eva beim Abschied noch bestätigte. Fastentath blieb im Bibliothekszimmer zurück, um seine geliebten Handschriften, die er hervorgekramt hatte, sofort wieder an ihren Platz zurückzulegen, und Eva gab Debiloff das Geleit.

In der dunklen Diele — sie schaltete das Licht nicht

ein — hing sie sich plötzlich fest in seinen Arm, presste sich eng an ihn und flüsterte seinen Namen und ein Du. „Küsse mich!“ bat sie. „Küsse mich noch einmal! Ich denke sonst, daß ich dich noch niemals geküßt habe.“ Und er küßte sie.

„Morgen?“ flüsterte sie. „Morgen?“

„Ja.“

„Sei pünktlich, du! Ich — freue mich so —, daß du gekommen bist — über die halbe Welt mußt du erst gehen, bis du zu mir kamst —“

Und die Vorstellung von einem geheimnisvollen Schicksal überkam sie, sie fühlte sich umschmeichelt von dieser ein wenig gefährlichen, ein wenig abenteuerlichen und waghalsigen Romantik.

Auf der Treppe, die in den Garten hinunterführte, blieben sie stehen, küßten sich, während oben, an den hell erleuchteten, goldgelben Stores der Bibliothek der Schattentastentath sich hin und her bewegte.

Dann ging Debiloff, und Eva ordnete mit zitternden, eiligen Händen vor einem Spiegel ihr Haar. Sie fand ihren Vater noch in der Bibliothek.

„Nun,“ fragte sie, „habe ich dir von dem Baron zu viel versprochen?“

Der Sanitätsrat brummte, ohne eine Antwort zu geben.

„Du hast ihm einiges abzubitten, denke ich!“ jagte Eva, und diese Worte fielen etwas schärfer aus, als es beabsichtigt war.

Fastentath hob den Kopf und sah seine Tochter mit gerunzelten Brauen an.

„Abzubitten?“ fragte er. „Was hab' ich ihm abzubitten? Er ist ein Ignorant und macht mich mißtraulich.“

Hoffentlich ist er nichts Schlimmeres als ein Ignorant.“

„Was willst du damit sagen?“

„Daß er vielleicht ein Schwindler sein könnte.“

Da lachte Eva höhnisch und spöttisch auf. Welch ein querköpfiger Sonderling war doch ihr Vater!

„Jedenfalls lege ich keinen allzugroßen Wert auf eine Wiederholung seines Besuches!“ fügte der Alte nach einer Pause hinzu und ging hinaus, um jeder weiteren Erörterung aus dem Wege zu gehen.

XXVIII.

Unterdessen ging Debiloff langsam vom Bahnhof. Er piff vor sich hin, piff lustige Melodien, die er aufgegriffen hatte aus Ringeltangel und Kaffeehäusern, er war so vergnügt, daß er sich die Hände rieb. Heute in einer Woche sah er, falls alles klappte, in einem D-Zug, der ihn nach dem Norden, nach dem Süden, irgendetwohin brachte, wo man lustig und guter Dinge sein konnte. Dann hatte er die Taschen voll Geld, konnte in Monte ein paar tausend verdienen, oder in Newyork irgendeinen Heilmittelschwindel oder sonst was finanzieren und 25 Prozent einstecken. Die Welt, die ganze, große Welt lag vor ihm. Er schlenderte in Gedanken über die Pariser Boulevard, tollte den Broadway hinunter und fuhr, zwischen Bergen und Meer, auf der Straße nach Amalfi.

Der Baron von Hehderwitz sah die Welt zu seinen Füßen liegen, obwohl er nur wenig mehr als 500 Mark in der Tasche hatte, die nicht mehr ausreichten, seine ganzen Schulden zu bezahlen, die ein Vielfaches dieser Summe betragen.

(Fortsetzung folgt.)



Billiger Sonderzug

nach **Adla a. Rhein** und zurück mit herrlicher Dampferfahrt von Bingen bis Königswinter.

Hinfahrt Samstag, 30. April früh,
Rückfahrt Sonntag, 1. Mai nachm.

Nähere Auskunft über Abfahrt, Fahrpreise usw. bei den Bahnhöfen. Schluß des Fahrkartenverkaufs: **Mittwoch den 27. April, abends 6 Uhr.**

Reichsbahnbetriebsamt Calw.

Gemeinde Neusag.

Am kommenden **Donnerstag den 28. April, nachm. 4 Uhr,** verkauft die Gemeinde circa 120 **lfd. Mtr. gerichtete**

Sockelsteine,

27x40 und 0,80x1,50 lang, und 35 gestochte

Gartensäulen,

23x28 und 2,20 Mtr. lang. Zusammenkunft beim Rathaus.

Schultheiß **Rußler.**

Darlehenskassenverein Birkenfeld.

Am **Samstag den 30. April, abends 1/8 8 Uhr,** findet im **Gasthaus zum „Löwen“** unsere

27. ordentl. Generalversammlung

statt, wozu wir unsere Mitglieder höflich einladen. Die Bilanz ist im Geschäftszimmer zur Einsichtnahme aufgelegt.

Tages-Ordnung:

1. Verwaltungsbericht des Vorstehers und Rechenschaftsbericht.
2. Entlastung des Vorstands und Rechners.
3. Bericht des Aufsichtsrats.
4. Beschlusfassung über die Verteilung des Gewinns.
5. Bericht über das Ergebnis der Revision.
6. Ergänzungswahlen.
7. Vortrag über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Sparens.
8. Wünsche und Beschwerden.
9. Geschäftsverlosung.

Darlehenskassenverein Birkenfeld.

Wir bitten unsere Mitglieder um Aufgabe ihres **Bedarfs** an

Union-Briketts und Ruhr-Fettunghohlen.

Salmbach.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zu einem **Wohn- und Oekonomiegebäude** in **Salmbach** habe ich im Auftrag die

Beton-, Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Plasterer-, Maler- und Tapezierarbeiten, sowie die **elektr. Lichtanlage**

in **Akkord** zu vergeben. Die Unterlagen sind in meinem Büro zur Einsicht aufgelegt, wofür auch die Angebote in Prozenten des Kostenvoranschlages ausgedrückt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Samstag den 30. April, abends 6 Uhr,** abgegeben werden wollen. **Zuschlagsfrist 8 Tage.**

Neuenbürg, den **22. April 1927.**

Anruf 12.

J. A. Die Bauleitung:
W. Hildenbrand, Architekt,
Baumeister u. Wasserbautechn.



Hinweis.

Die weltbekannten **Philippbourger Herbaria-Präparattee's** sind erhältlich: **Spechten-Apothek** liefern

Herbaria-Präparattee-Niederlage,
Calmbach a. Gnz.

Bei dieser Gelegenheit sei auf die folgenden **Spezialtee's** aufmerksam gemacht:

- Nr. 4 **Arterien-Tee** pro Paket 3 M., Nr. 12 **Nieren- und Nieren-Tee** 3.—, Nr. 19 **Blut-Entgiftungs- und Entsäuerungs-Tee „Radikal“** 3.—, Nr. 29 **Diabetiker-Tee** 2.10, Nr. 31 **Einseitigungs-Tee** 3.—, Nr. 40 **Gallenstein- und Gallenreinigung-Tee** 3.—, Nr. 44 **Sicht- und Rheuma-Tee „Herbaria“** 3.—, Nr. 52 **Hers- und Nerven-Tee** 3.—, Nr. 66 **Lungen-Nähr-Tee** 2.10, Nr. 68 **Magenbitter-Tee „Herbaria“** 3.—, Nr. 81 **Nerven-Tee „Herbaria“ (blutstillend)** 3.—, Nr. 98 **Wurm-Tee „Herbaria“** langjährig Spezialität 2.10.

Original-Herstellerpreise!

Fritz Henssler
Elsbeth Henssler, geb. Berndt
Vermählte

Neuenbürg

Berlin



Waldrennweg, 23. April 1927.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Barbara Pfommer

sagen wir innigsten Dank. Besonderen Dank den Sängern sowie auch allen denen, die sie während ihrer Krankheit besuchten und zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ehe

Sie einen Druckauftrag

nach **auswärts** vergeben, fragen Sie doch bei uns an, ob wir Sie nicht **vor-teilhafter** bedienen können.

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg. **Telephon 4.**

Sommerpferdedecken 5.-

in gr. Ausw., p. St. 12.—, 11.—, 10.50, 9.—, 8.—, 7.—, 6.—.

Große Auswahl in

Matratzendelle, Bettbarchente, Bettfedern.

Sehr lohnend für Wiederverkäufer!

Arthur Baer, Karlsruhe,

Kaiser-Strasse 133.

Eingang Kreuzstrasse. Gegenüber der kleinen Kirche.

Ständiges Inserieren führt zum Erfolg!

Neuenbürg.
Konditorei-Café
MÖHRLE

vollständig renoviert und erweitert.

Morgen Sonntag ab 3 Uhr

Konzert

der Saalbau-Kapelle Lutz-Mann,
Pforzheim.

Feine Konditoreiwaren

Spez. Gelee-Torte, Havanna-Torte,
Rahm-Meriken, Vanille- und Frucht-
Eis, Eisgetränke.

Bezirks-
Konsumverein

Wir empfehlen unseren
Mitgliedern

Einleg-
Gier

Steiermärker
Italiener
Holländer
äußerst billig.

Mostroffen

sind eingetroffen!

Neuenbürg.

Bruthenne

zu kaufen gesucht.

W. Frank, Maienplatz.

Neuenbürg.

la Obstmost,

circa 400 Liter, hat zu ver-

kaufen

Albert Meeh,
b. Stadtbahnhof.

Stärkwäsche:

Herrenhemden,
Kragen und Manschetten
liefert in tadelloser Ausführung
Dampf-Waschanstalt Birkenfeld,
W. Manetal,
Annahmestelle in Neuenbürg
bei **Frau Emma Schid,**
Marktstraße.

Herrenalb.

Wir haben laufend

Sägmehl

billig abzugeben.

Karl Seiser,

Kommanditgesellschaft.

Herrenalb.

Ich suche für die kommende
Saison ein tüchtiges

Zimmermädchen.

Dasselbemüß auch im Servieren
bewandert sein, um in meinem
Kaffeebetrieb mithelfen zu kön-

nen.

Kugust König,

Bäckerei, Konditorei, Kaffee.

Turnergesangverein
Neuenbürg.

Die Mitglieder mit An-
hörigen u. Freunde des Turn-
gesangvereins treffen sich
einem **Wochenrundgang**
kommenden **Sonntag**
Uhr auf dem **Marktplatz.**
Der Ausfall

Birkenfeld.

Eine 38 Wochen träch-

gute

Auß- u.
Fahrhuh

zu verkaufen.

Karl Hüb, Waldstr. a.

Ritz-Felle

werden zu allerhöchsten Tage-

preisen angekauft bei

H. & S. Hüb, Pforzheim

Meßgerstraße 21.

Lohnender Verdienst

durch Einrichtung eines Klein-

geschäfts. Laden nicht nötig.

Waren 200 bis 600 Mtr. erforder-

lich. Offerten unter **D. C. 706**

an **Kudolf Hoffe,** Dresden.

Wir suchen

verkäufliche Häuser

jeder Art, zwecks Unterbreitung

an Kauf-Interessenten. Die

Angebote von Selbsteigentümern

erwünscht an den Verlag

Haus- und Grundbesitz,

Frankfurt a. M., Zeit 61

Bezirks-

Konsum-
Verein Neuenbürg.

Wir empfehlen unseren

Mitgliedern

Grastubdbündel

Anbindestricke

Zugstränge

